Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 129 | Bezugspreis vom 3.–9. November 18 Milliarden Mk. 7 gesp. Millimeterzeile 20 Mk., Auswärtige 60 Mk., Hellmittel 100 Mk., Industrieanzeigen 125 Mk., Reklameanzeigen 200 Mk. mal Schlüsselzahl 100 Millionen. | Brockau. Mittwoch, den 7. November | Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1923

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die sog. Goldanleihe erfährt eine Erweiterung durch eine neue Ausgabe über 300 Millionen Goldmark zur Deckung von Notgeldscheinen in Kommunen usw.

* Durch eine Notverordnung sind alle Mehlvorräte in Berlin beschlagnahmt worden, da durch eine Preisfestsetzung von 140 Milliarden für ein Brot die Versorgung ins Stocken kam.

* Der belgische Oberkommissar erklärte, er sei auf Anweisung seiner Regierung zur strikten Neutralität gegen die Aufruhrakte der Sonderbündlerbanden in Aachen eingeschritten.

* Die Separatisten unternahmen einen scharfen Angriff auf Kaiserslautern. Franzosen unterstützten sie dabei.

* Poincaré hielt am Sonntag wieder mehrere Reden, in denen er, wie immer, seine bisherigen Angriffe auf Deutschland wiederholte.

* In Newyork ist die Marknotierung an der Börse eingestellt worden.

Die Pfennigmilliarde.

Von einem volkswirtschaftlich und finanztechnisch sachverständigen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Es ist 2½ Jahre her, da sprach der Reichskanzler Dr. Wirth voller Entrüstung von jenen Leuten, die behaupteten, die Mark werde einmal nur 10 Pfennig wert sein, wehrte voller Empörung dieses Gespenst einer Groschenmark ab. Er ist ein schlechter Prophet gewesen, denn heute wären wir glücklich und zufrieden, wenn die Mark nur einen Groschen wert wäre, heute, da der alte gute Pfennig nur eine Milliarde Papiermark wert ist. In Newyork ist ja unsere Papiermark gar nichts mehr wert, denn die Banken und ausländischen Wechselmakler der Newyorker Börse haben den Handel der deutschen Markdevise ganz und gar eingestellt. Was übrigens nur von Vorteil sein kann, weil der Markkurs in Newyork ein Phantasiegebilde gewesen ist: So wenig wie heute Angebot vorlag, geschah das in den letzten Wochen und Monaten. Wenn jetzt der Newyorker Markkurs nicht mehr die erste Lektüre des Zeitungslesers des Morgens früh ist, wird dieser Kurs seinen unheilvollen Einfluß auf die deutsche Preishöhe verlieren.

Der Tod der Mark auf dem internationalen Devisenmarkt beschleunigt vielmehr den Lauf der währungspolitischen Ereignisse, die sich jetzt in Deutschland abspielen. Genau wie der Rubel ist nun die deutsche Papiermark eine deutsche Binnenwährung geworden, mit der wir, ebenso wie Rußland es tat, nun selbständige Entschlüsse fassen können, ohne daß das Ausland darauf Einwirkungen ausüben kann und umgekehrt. Der Tod der Mark muß aber uns endlich zu dem Entschlusse führen, mit der Papiermark auch als Binnenzahlungsmittel möglichst bald Schluß zu machen und sie durch ein Zahlungsmittel zu ersetzen, das diese Funktion wirklich ausüben kann. Wenn das Reichskabinett am Sonntag beschlossen hat, ein festes Mindestumrechnungsverhältnis zwischen einem wertbeständigen Wert und der Papiermark herzustellen, so kann das nur den Zweck haben, darf es nur haben, einen Übergang einer Währung herzustellen, die allein wertbeständig sein kann. Wie dieses Verhältnis beschaffen sein wird, läßt sich vorläufig noch nicht sagen, da ja die Menge des am kommenden Freitag vorhandenen Papiergeldes sich noch nicht übersehen läßt.

Am Sonnabend soll nämlich die Rentenmark in den Verkehr gebracht und mit dem gleichen Tage die Notenpresse stillgelegt werden. Wir haben dann eine genau festgelegte Menge von Papiermark, aber auch von wertbeständigen Zahlungsmitteln, nämlich der Rentenmark, der Dollarschatzanweisung und der Goldanleihe. Keine von diesen verschiedenen Zahlungsmitteln darf die ihr gesetzlich vorgeschriebene Menge überschreiten: Der Rentenmark ist die Grenze von höchstens 2300 Millionen Goldmark gesetzt, den Dollarschatzanweisungen der Goldbestand der Reichsbank, durch den sie gedeckt sind, und der Goldanleihe die gesetzlich vorgeschriebenen 500-Millionen-Goldmarkgrenze.

Tatsächlich ist aber diese gesetzlich festgelegte 500-Millionen-Goldmark-Grenze überschritten worden, und zwar durch die Verordnung der Regierung, die damit den kreditbedürftigen Ländern, vor allem den Kommunen zu Hilfe kommen will: 300 Millionen Goldmark Anleihe werden in großen Stücken ausgegeben, die als Rückdeckung für die Ausgabe von wertbeständigem Kommunalgeld bilden soll. Es ist vollkommen unverständlich, daß die Reichsregierung hier einen Weg eingeschlagen hat, den die Papiermark gegangen ist und der sie ins Grab gestürzt hat. Die Deckung der Goldanleihe ist an und für sich schon nicht gerade erstklassig: sie stützt sich vor allem aber auf den Glauben an Treue und Ehrlichkeit des Reiches, daß dieses wirklich mit Einkommen und Vermögen für diese Goldanleihe haftet. 300 Millionen Goldmark sind in Papiermark ausgedrückt ein fast undarstellbarer Betrag, bedeutet also tatsächlich eine entsprechende Vermehrung der Inflation in einem Augenblick, da mit dieser Inflation Schluß gemacht werden soll. Daß dies Montag seine Wirkung auf die Bewertung der Goldanleihe noch nicht ausgeübt hat, ist nur dem maßlosen Hunger nach wertbeständigen Zahlungsmitteln zuzuschreiben, der den Kurs der Goldanleihe weit über seinen Nennwert hinaufgetrieben hat. Es heißt, auch für dieses wertbeständige Zahlungsmittel das Grab schaufeln, heißt aber auch darüber hinaus das Vertrauen für die Zukunft der Rentenmark untergraben, wenn man sich nicht mehr an die weitgezogenen gesetzlichen Grenzen hält, sondern von neuem den Fuß auf den Weg setzt, der zum Tod der Papiermark im internationalen Verkehr geführt hat und im Binnenverkehr führen wird.

*

Die neuen Reichsgoldschatzscheine.

In der Verfügung der Reichsregierung über die Ergänzung der Goldanleihe heißt es:

Der Bedarf an wertbeständigen Zahlungsmitteln ist außerordentlich schnell gewachsen, andererseits stößt die Ausgabe von wertbeständigem Notgeld auf Schwierigkeiten, weil der Betrag der Goldanleihe, die als Unterlage für wertbeständiges Notgeld dient, auf 500 Millionen Goldmark beschränkt worden ist und nicht erhöht werden darf. Um diesem Bedarf entgegenzukommen, hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, 6prozentige im Jahre 1932 fällige Goldschatzanweisungen bis zu einem Betrage von 300 Millionen Goldmark auszugeben. Diese mit Zinsscheinen ausgestatteten Schatzanweisungen werden nicht in kleinen Stücken geschaffen — der niedrigste Betrag wird 25 Dollar — gleich 105 Goldmark sein — und sind nicht dazu bestimmt als Zahlungsmittel verwendet zu werden. Mit Rücksicht auf diese Erweiterung der Deckungsmöglichkeiten muß der Deckungsvermerk auf dem Notgeldschein in Zukunft lauten: „Dieser Notgeldschein ist gedeckt nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichsregierung". Ferner muß die Eintauschmöglichkeit genau auf den Notgeldscheinen angegeben werden.

Papiermark-Festlegung.

Am Sonntag hat eine Besprechung mit Sachverständigen über die Markstabilisierung stattgefunden. Zugrunde lag der Beschluß des Reichskabinetts, ein festes Mindestumrechnungsverhältnis zwischen einem wertbeständigen Wert und der Papiermark herzustellen. Es handelt sich dabei um eine begrenzte Papiergeldmenge, da bekanntlich mit dem Inkrafttreten der Rentenmark die Notenpresse zum Stillstand kommt. Die Sachverständigen haben die Absichten der Regierung einmütig als praktisch durchführbar bezeichnet und so bestimmte positive Vorschläge gemacht, daß eine endgültige Beschlußfassung der Reichsregierung in kürzester Frist erfolgen kann.

*

Eisenbahn-Notgeld.

Auch die Reichsbahn wird durch Herausgabe von wertbeständigen Geldscheinen, die sich auf die Goldanleihe stützen, die Bezüge des Reichspersonals zum Teil und in nach und nach steigendem Verhältnis wertbeständig gestalten. Damit die hierfür erforderlichen wertbeständigen Zahlmittel bei den Kassen der Reichsbahn verfügbar sind, wird der Reichsverkehrsminister im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium demnächst wertbeständige Anteilscheine über 0,42 Mark Gold gleich $^{1}/_{10}$ Dollar, über 1,05 Mark Gold gleich ¼ Dollar, sowie über 2,10 Mark Gold gleich ½ Dollar herausgeben, die vorläufig als Zahlungsmittel umlaufen sollen und später in Schatzanweisungen des Reiches umzutauschen sind. Diese Anteilscheine sollen vorläufig lediglich zu Gehalts- und Lohnzahlungen verwendet werden.

Die zukünftige Reichsregierung.

h. Berlin, 5. November.

Weder durch die Beratungen der Parteien noch durch Entschlüsse bei den in der Regierung verbliebenen Ministern ist bis jetzt ein sicherer Ausblick geschaffen worden auf die kommende Gestaltung der endgültigen Regierungsgewalt, so weit man überhaupt von „endgültig" reden kann. Das Zentrum und auch die Demokraten sollen keineswegs gesonnen sein, Dr. Stresemann fallen zu lassen und eine nach rechts erweiterte Regierung zu bilden. Der Ältestenausschuß des Reichstages berät zurzeit, ob und wann noch in dieser Woche eine Sitzung des Reichstages angemessen sei. Im Zusammenhang damit taucht auch wieder die Frage der Auflösung des Reichstages auf, die von anderer Seite mit besonderem Nachdruck verneint wird. Als ziemlich bestimmt wird gemeldet, daß zunächst über das Reichsinnenministerium eine Entscheidung in dem Sinne fallen wird, daß dieser Posten dem Duisburger Oberbürgermeister Jarres angetragen werden wird. Es ist aber noch nicht bestimmt, ob er dem Rufe Folge leisten wird.

Was geht vor?

Beratungen des Reichskabinetts.

Die scharfen Gegensätze zwischen den Parteianschauungen, die in voriger Woche zum Austritt der sozialistischen Minister aus dem Reichskabinett geführt, zeitigten eine Menge mehr oder weniger unkontrollierbarer Meldungen. Besonders das Verhältnis des Reiches zu Bayern steht dabei im Mittelpunkt. Die linksstehenden Zeitungen bringen Alarmmeldungen von Zusammenziehungen bayerischer Freiwilligenverbände an der sächsisch-thüringischen Grenze, von Bewegungen, die zu einem Vormarsch nach Berlin zielen sollen usw. Von rechts wird diesen Gefahrrufen entgegengetreten und versichert, es handelt sich nur um politische Manöver, denen keine ernsthafte Tatsache zugrunde läge.

Schutz der Verfassung?

Das Berliner Tageblatt behauptet in seiner Montagabendausgabe, das Reichskabinett berate im Augenblick über die **politische innere Lage**, und es verlaute, daß die Reichsregierung einen **Aufruf an die Bevölkerung** erlassen werde, worin zum Schutz der Verfassung aufgefordert werden werde.

Beschimpfung der Reichswehr verboten.

Inzwischen hat der Reichswehrminister eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Durch Verordnung des Reichspräsidenten sind der Reichswehr Aufgaben übertragen worden, die mehr als bisher das Interesse der Öffentlichkeit auf sie gelenkt haben. In sachlicher Form Kritik an dem Verhalten der Reichswehr zu üben, soll niemandem verwehrt werden. Ich kann aber nicht gestatten, daß das letzte Machtmittel des Staates durch Beschimpfungen oder falsche und irreführende Darstellungen seines Verhaltens in der Öffentlichkeit herabgewürdigt wird. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. 9. 1923 verbiete ich daher alle öffentlichen Beschimpfungen der Reichswehr sowie die öffentliche Verbreitung von unwahren Nachrichten, die geeignet sind, ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Zeitungen, die solche Beschimpfungen oder Nachrichten enthalten, sind von dem zuständigen Inhaber der vollziehenden Gewalt auf mindestens 3 Tage zu verbieten.

Eine Trauerfeier in München.

Am Sonntag fand in München eine Trauerfeier für die 13 000 im Weltkriege gefallenen Söhne der bayerischen Landeshauptstadt statt. Sie nahm mit der Grundsteinlegung für das Kriegerdenkmal unter Teilnahme von Zehntausenden einen programmäßigen Verlauf. General Ludendorff und der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler waren nicht zugegen. Die Truppen der Kampfverbände wurden unter dem Kommando des Oberstleutnants von Kriebel dem Kronprinzen Rupprecht vorgeführt. Der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern nahm einen Vorbeimarsch an der Seite des Generals v. Lossow entgegen.

Gegen Kartellmißbrauch.

Eine neue Regierungsverordnung.

Die Reichsregierung veröffentlicht auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die langberatene Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen. Wie durch die Aufhebung wichtiger Teile der Demobilmachungsverordnungen die Beweglichkeit auf dem Arbeitsmarkt wieder hergestellt worden ist, so sollen durch die vorliegende Verordnung ungesunde Hemmungen des freien Wettbewerbes beseitigt werden.

Die Erzeugungs- und Preispolitik der Kartelle und Konventionen ist seit vielen Monaten, wie es in der Verordnung heißt, Gegenstand heftigster Angriffe aus den Kreisen der Verbraucher wie auch eines Teils der Produzenten. Es ist unbestreitbar, daß unter der Wirkung der Geldentwertung und der durch sie hervorgerufenen Produktions- und Absatzverhältnisse sich bei den Organisationen der Produzenten vielfach schwerste Mißstände entwickelt haben. Bei der kritischen Zuspitzung, die die wirtschaftliche Konjunktur seit dem Sommer des Jahres erfahren hat, und durch welche der Preis einzelner deutscher Produkte über den Weltmarktstand hinausgetrieben worden ist, besteht ein allgemeines Interesse daran, durch

Wiederherstellung wirklicher Marktfreiheit

ein künstliche Einschränkung der Erzeugung, übermäßige Risikozuschläge und Preisstellungen, die durch die tatsächlichen Produktionskosten nicht begründet sind, nachdrücklichst zu bekämpfen und die Kreise der Produktion und des Handels wieder zu dem vielfach verloren gegangenen Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Gemeinwohl zurückzuzwingen. Die Reichsregierung glaubt aber, zur Erreichung dieses von ihr entschieden angestrebten Zieles

nicht den Weg der völligen Zertrümmerung der Kartelle

beschreiten zu dürfen, wie es von manchen Seiten gefordert wird. Wenn durch die Verordnung die Handhabe geboten werden soll, um die schädlichen Auswüchse des Kartellwesens mit aller Schärfe zu bekämpfen, so will sie andererseits diese Organisationen durch ihre Reinigung dazu befähigen, der Anbahnung einer lauteren Geschäftsgebarung, der Verbreitung rationeller Produktionsmethoden und einer Vereinheitlichung der Preisbildung zu dienen. Die Durchführung der staatlichen Kartellpolitik ist durch die Verordnung dem Reichswirtschaftsminister und einem neu zu schaffenden

Kartellgericht

übertragen. Wenn ein Kartellvertrag die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährdet, so kann der Reichswirtschaftsminister beim Kartellgericht die Nichtigkeitserklärung des Ver-

trages beantragen oder den Beteiligten das Recht der fristlosen Kündigung gewähren. Auch kann die Rechtsgültigkeit aller künftigen Maßnahmen eines solchen Kartells von einer vorher zu erstattenden Meldung an den Reichswirtschaftsminister abhängig gemacht werden. Von diesem obrigkeitlichen Eingriff abgesehen, kann jedes Kartellmitglied seinen Vertrag aus wichtigem Grunde fristlos kündigen; als ein solcher gilt jede unbillige Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit. Um eine wirksame Kontrolle zu ermöglichen, wird künftig der jeden Kartellvertrag schriftliche Form verlangt. Den Abnehmern, die zu unbilligen Geschäftsbedingungen Abschlüsse getroffen haben, kann das Kartellgericht ein

Rücktrittsrecht von den Verträgen

gewähren. Dieses Recht ist ihnen auch Einzelunternehmungen gegenüber gegeben, wenn eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohls unter Ausnützung einer wirtschaftlichen Machtstellung vorliegt. Das Kartellgericht wird beim Reichswirtschaftsgericht gebildet. Die zurzeit bestehenden freien Schiedsgerichte in Kartellangelegenheiten sollen keineswegs ausgeschaltet werden. Der Reichswirtschaftsminister kann vielmehr in geeigneten Fällen das Verfahren zunächst vor diesen Stellen einleiten.

Preisermäßigungen für Milch, Kohle, Eisen?

Regierungsversuche zur Verbilligung.

In mehreren Verordnungen macht die Regierung bekannt, daß sie für die Milchverbilligung erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt, sowie dem Zentralausschuß für die Auslandshilfe Mittel überwiesen hat, die die Fortführung und Verstärkung der mit Hilfe des Auslandes durchgeführten Kinderspeisungen sichern. In besonders dringenden Fällen wird eine Kredithilfe geleistet, damit vorhandene Lebensmittel leichter und möglichst billig in den Verkehr gebracht werden.

Ferner sind in Goldmark gerechnet: die Preise bei der Kohle um 35 %, bei den Baustoffen um 20 bis 30 %, bei Roheisen um rund 25 %, bei gewissen Teilen der eisenverarbeitenden Industrie um 20 % gesenkt worden.

Der Zwang für die Verkehrsverwaltung, im Interesse einer Entlastung der Reichsfinanzen und einer Eindämmung der Inflation ihre Tarife dem Goldwert anzupassen, muß zunächst den Preissenkungen bis zu einem gewissen Grade entgegenwirken. Es ist aber zu hoffen, daß die Verbilligung der Rohstoffkosten der weiterverarbeitenden Industrie in kürzerer Zeit wieder größere Wettbewerbsfähigkeit und damit auch wieder einen erhöhten Beschäftigungsgrad sichern wird. Durch dauernde Einwirkung auf die Preisprüfungsstelle und fortgesetzte Überwachung der wirtschaftlichen Verbände werden vorhandene Mißstände im Warenverkehr bekämpft werden.

Mehl in Berlin beschlagnahmt!

Unerschwingliche Brotpreise.

Die Entwicklung der letzten Tage hat in Berlin zu einer Katastrophe in der Brotversorgung geführt, die geradezu verheerende Formen anzunehmen drohte.

Der letzte Brotpreis betrug am Sonnabend 25 Milliarden. Bei dem ungeheuren Marksturz verbreiteten sich sofort Gerüchte, nach denen das Brot ab Montag weit über 100 Milliarden kommen werde. Infolgedessen der übliche Zustand — in keinem Bäckerladen war mehr Brot zu haben. Begreifliche starke Erregung in der Bevölkerung, die sich vergrößerte, als Montag für ein Brot **tatsächlich 140 Milliarden verlangt wurden,** also ungefähr der **dreifache Friedenspreis,** da bis 1914 ein Brot 45 bis 50 Pfennig kostete.

Die Bäcker erklärten, zu dieser Forderung berechtigt zu sein, da die Preisfestsetzungsstelle ihn bestimmt habe. Das schien auch der Fall zu sein, aber amtlich kam von der Regierung ein Dementi, das die Preisnotierung als irrig erklärte.

Unruhen und Plünderungen

traten bei der allgemeinen Unsicherheit natürlich sofort in die Erscheinung. Zu außerordentlich ernsten Szenen kam es im ehemaligen Scheunenviertel, wo Arbeitslose zunächst vor dem Arbeitsnachweis demonstrierten und dann ganz systematisch anfingen, die in der Nähe befindlichen Geschäfte zu plündern. Man riß die Firmenschilder ab, schlug die Fensterscheiben ein, und bedrohte die Geschäftsinhaber, falls sie nicht ihre Ware unter die Menge verteilten. Zu Plünderungen von Bäckerläden kam es fast in allen Stadtgegenden.

Eingreifen der Regierung.

Nachmittags wurde die folgende Regierungsmaßnahme bekannt:

Die Reichsregierung und die preußische Regierung haben Maßnahmen in die Wege geleitet, um jede ungerechtfertigte und übertriebene Brotverteuerung zu unterbinden. Die Mehlvorräte, die sich in den Speichern der Mehlhändler in Berlin befinden, werden sofort beschlagnahmt, und das Mehl wird sofort von den zuständigen Regierungsstellen zu ordnungsmäßigen Preisen den Bäckern zugeführt werden. Gleichzeitig werden die Verhältnisse auf dem Mehl- und Brotmarkt behördlich aufs strengste nachgeprüft und etwaige Wuchervergehen sofort nachträglich geahndet.

Die Erregung hielt an, zumal auch bis zum Abend überhaupt noch nicht bekannt war, welcher Brotpreis denn nun eigentlich zu gelten habe. Von sachverständigen Fachkreisen wurde erklärt, daß bei voller Berücksichtigung der Verhältnisse höchstens ein Brotpreis von 50 Milliarden berechtigt sei.

Wiedereinführung der Brotkarte.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat mit Zustimmung des Reichsernährungsministers den Magistrat Berlin auf Grund der Verordnung über Notstandsverordnung ermächtigt, Bestimmungen über den Umfang der Bezugsberechtigung für Brot sowie darüber zu treffen, wie sich die Bezugsberechtigten auszuweisen haben. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Magistrat angeordnet, daß Brot nur noch auf Brotkarten abgegeben werden darf.

Wucherbekämpfung in Preußen.

Verfügung des Landespolizeiamts.

Gewisse Kreise des Handels haben den niedrigeren Markkurs an der Newyorker Börse (am 2. 11.), der am Sonnabend früh bekannt geworden ist, zum Anlaß genommen, ihre Preise entsprechend heraufzusetzen. Ein solches Treiben ist eine verwerfliche Ausnutzung der Notlage des Volkes und nichts anderes als schamlosester Wucher. Als gültige Meßziffer für die Geldentwertung kommt nur der amtliche Dollarkurs vom Tage vorher in Frage. Die Organisationen des Lebensmittel-Groß- und Kleinhandels haben das auch als für sich und ihre Mitglieder bindend anerkannt. Die Polizeiorgane sind angewiesen, solchen Preisausschreitungen energisch zu begegnen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen Wucher einzuschreiten.

Es sind Meldungen eingelaufen, daß einzelne Händler bereits die Papiermark als Zahlungsmittel zurückweisen mit dem Hinweis, daß sie selbst ihren Lieferanten wertbeständig zahlen müßten.

Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß ein solches Verhalten ungesetzlich ist, und daß die Papiermark nach wie vor gesetzliches Zahlungsmittel ist. Wenn der Verkäufer die Papiermark nicht annimmt, kommt er in Verzug, und die Käufer sind ihrer Zahlungspflicht ledig. Die Bevölkerung wird ersucht, alle solche selbstsüchtigen Handlungen einzelner Händler gegen die Interessen der Gesamtheit unnachsichtig bei der Polizei zur Anzeige zu bringen, damit solche wucherischen Elemente im Handel nicht nur der gerechten Bestrafung zugeführt, sondern auch wegen Unzuverlässigkeit so schnell wie möglich aus dem Handel entfernt werden können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sonderkommissar für die Währung.

Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium ist unter Befreiung von allen seinen Amtsgeschäften mit der ausschließlichen Bearbeitung der Währungsfragen von der Reichsregierung beauftragt worden.

Vor Unterzeichnung des Stinnes-Vertrages.

Der belgische Außenminister Jaspar hat Sonntag den Leiter der belgischen Ruhrdelegation, Herrn Hannecart, empfangen. Dieser erstattete ihm ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit der Stinnes-Gruppe. Hannecart glaubt, daß **Mittwoch oder Donnerstag der Vertrag** zwischen den Okkupationsbehörden und Stinnes unterzeichnet werden wird.

Ebert soll ausgeschlossen werden.

Im sozialdemokratischen Lager mehren sich die Stimmen, die den Ausschluß des Reichspräsidenten aus der Partei verlangen. So wurde nach dem Beispiel Berlins auch in Frankfurt a. M. gegen eine kleine Minderheit ein Antrag angenommen, der die Einleitung des Ausschlußverfahrens gegen Ebert verlangt.

Zur Rückkehr des früheren Kronprinzen.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß dem ehemaligen Kronprinzen die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland unter folgenden von ihm vorbehaltlich angenommenen Bedingungen von der deutschen Regierung erteilt worden sei: Der Kronprinz darf sich nicht in Potsdam aufhalten. Er muß sich auf seinem Gut in Schlesien bei Ohlau niederlassen. Der Kronprinz muß die Reise von Wieringen nach Schlesien in einem Auto zurücklegen und sich unterwegs in keiner Weise der Öffentlichkeit zu erkennen geben. Freunde und Anhänger haben beim Empfang des Kronprinzen von Demonstrationen abzusehen. Der Tag seiner Abreise aus Holland und seiner Ankunft in Schlesien muß streng geheim gehalten werden.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Der Befehlshaber im Wehrkreiskommando IV hat den Polizeioberst Dr. Schützinger bis auf weiteres vom Dienst enthoben. Ein Zusammenarbeiten mit dem bekannten linksstehenden Oberst Schützinger hält der Wehrkreiskommandeur nicht für möglich.

Hamburg. In einer Wirtschaft wurde eine geheime Kommunistenversammlung von der Polizei überrascht. Dabei wurden, dem Freiheitsblatt zufolge, über 30 Kommunistenführer festgenommen.

Moskau. Neuerdings ist ein massenhaftes Überschreiten der Sowjetgrenze durch die aus Polen flüchtenden weißrussischen Eisenbahner zu beobachten, welche von den polnischen Behörden entlassen und verfolgt werden. Die Sowjetbehörden Weißrußlands leisten den Flüchtigen Hilfe.

Ein Aufruf der Reichsregierung gegen die Unruhestifter.

An das deutsche Volk!

In schwerster Lage drohen dem Reiche innere Erschütterungen. Gewisse, wenn auch nicht zahlenmäßig starke Kreise versuchen, gestützt auf die Notlage unseres Volkes, einen ungesetzlichen Druck auf die Staatsgewalt auszuüben und vielleicht sogar die Brandfackel des Kampfes Deutscher gegen Deutsche in das deutsche Haus zu werfen. Die Reichsregierung ist entschlossen, solchen Bestrebungen mit äußerster Energie und mit ganzer Kraft entgegenzutreten und wird alle hierzu nötigen Maßnahmen ergreifen. Wenn wir über die Zeit des Uebergangs zu der neuen wertbeständigen Währung, wenn wir über die Zeit schwerer Arbeits- und Erwerbslosigkeit, schwierigster Wirtschaftsverhältnisse und unerhörten außenpolitischen Druckes hinwegkommen sollen, dann ist Voraussetzung dafür: Erhaltung der Reichseinheit, Ordnung und Sicherheit im Innern. Jede Erleichterung unserer außenpolitischen Lage ist, wie wir wissen, davon abhängig, daß diejenigen völkerführenden Persönlichkeiten, die Deutschlands unerträgliche Notlage erkannt haben und Deutschland helfen wollen, nicht am deutschen Volke verzweifeln, wenn sie sehen, daß es sich in einer solchen Zeit gegenseitig zerfleischt. Bedenkt auch, wie die Zerfleischung im Innern auf unsere Brüder an Rhein und Ruhr wirken müßte, die in schwerstem Kampfe gegen bezahlte, bewaffnete separatistische Horden ihr Deutschtum verteidigen. Sie haben das Recht zu erwarten, daß das ganze deutsche Volk ihren Kampf mitführt und das nicht im Innern des Reiches Deutsche gegen Deutsche kämpfen ohne ein Ziel, das irgend eine Aussicht auf Besserung gibt. Sei man sich auch darüber klar, daß jede Möglichkeit

Es leuchtet meine Liebe.

Roman von Annemarie von Nathusius.

7] [Nachdruck verboten

Sie setzten sich an den kleinen Tisch, aßen von den Früchten und dem warmen Backwerk, und wieder fiel der Name Saint Just mit Haß und Wut. Der Wein stieg in ihre Schläfen, der Sommertag strömte herein, sie fühlte sich eins in ihrem Wollen und Wünschen.

Hart und kalt zerriß eine befehlende Stimme ihren Traum. Sie hörten schwere Schritte, dann ging die Tür auf.

Jules Grand hatte sich einige Stunden früher frei gemacht, frohen Herzens war er hergeeilt, um von Jacques zu erfahren, daß ein fremder, feiner Herr da sei.

Er spürte sofort Feindschaft und Verrat. Jemand wollte ihm in den Arm fallen — noch vor dem Ziel! Vielleicht hatte auch sie ihn schon verleugnet, denn ihr blasses, verstimmtes Gesicht, als er eintrat, sagte nichts Gutes. Als sein finsteres Auge auf ihren Partner fiel, wußte er, daß er erkannt war.

Graf Biron wechselte die Farbe und sah entsetzt von ihm zu Jeanne hinüber.

„Störe ich die Herrschaften?" fragte der Oberst spöttisch. In seinem Gesicht waren alle Dämonen entfesselt. Herausfordernd ging er in seinen beschmutzten Reiterstiefeln über den Blumenteppich und warf sich auf einen Stuhl.

„O — gar nicht —". Jeanne stellte mit blassen Lippen die Männer einander vor. Ein Abgrund tat sich auf, um sie zu verschlingen. Sie, die das Panier der Reinheit so gern über ihrem Haupte schwang, hatte sich tief in Lüge und Schuld verstrickt. Erst hatte sie ihren Beschützer verraten, und jetzt war ihr, als müsse sie Biron in den Abgrund stürzen, in den sie selbst gehörte. Ach, sie gehörte ja nur noch in den Staub vor ihre Tür, geringer als der Dienerinnen eine. Falsch ihr Lächeln, falsch ihr Händedruck, falsch, doppelt falsch ihre Blicke von einem zum andern. Wo war ihr Stolz geblieben, ihre Zuversicht? Hatte sie wirklich dieses dunkle Gesicht vergessen können, in dem ihr Schicksal stand? Wo war ihr Haß gegen den Tyrannen? Wohin war die Lust mit Biron zu fliehen? Sie wußte nur noch, daß Jules Grand sie beleidigen wollte, weil sie nicht allein war, weil er um sie litt.

Sie fühlte nicht, daß Biron aus den Fugen gerissen war, daß er ihr etwas sagen wollte, sie fühlte nur das tödliche Mißtrauen ihres Feindes, das drohende Gewitter in der Luft.

Sie tranken zusammen Wein. Aber Jules Grand empfand jedes Wort als Verrat, jeden Blick als tödliches Gift. Schweigend und drohend saß er da, den unversöhnlichen Blick auf Jeanne gerichtet, die das Zittern ihrer Hände nicht mehr meistern konnte.

Biron erhob sich endlich wie ein Nachtwandler, wie einer, der zu einem gräßlichen Spiel geladen wurde. Er konnte der geliebten Frau nur die Hand küssen. Jules Grand begleitete ihn hinaus.

„Ich danke Ihnen für die Rettung der Marquise," sagte der Edelmann und bestieg sein Pferd. Ihm war, als habe er sein Leben verwirkt.

Der andere aber blieb stumm.

In dem kleinen Salon wurde kein Wort gesprochen, als Jules Grand nach einer Stunde wieder eintrat. In dieser Stunde war ihm kein Gefühl fremd geblieben. Haß, Rache, Liebe, Wut hatten seine Seele aufgewirbelt wie ein trübes Gewässer, Verzweiflung, Not, Entsagung hatten seine brennenden Augen überlaufen lassen.

Nichts von alledem war mehr zu sehen. In seinem blauen Frack saß er am Fenster und las.

Jeanne war so verschüchtert, daß sie kaum eine Bewegung wagte. Hätte er nur ein paar Worte gesagt, ein paar belanglose Worte. Sie konnte es nicht mehr aushalten. Lieber seinen Zorn ertragen, als dies unnatürliche Schweigen. Sie trat an die Tür.

„Ich gehe etwas in den Garten," sagte sie auffordernd.

Er sah auf und ihr gerade in die Augen. „Wissen Sie, daß Ihr Liebster ein gefährliches Spiel treibt?" fragte er brutal.

Sie hielt seinen Blick aus. „Mein Geliebter?"

„Wollen Sie leugnen?" klang es roh zurück.

Ihr war, als würden ihr die Kleider vom Leibe gerissen. Empört wandte sie sich um. Ihr getretenes Herz flammte auf. Und doch — sie hatte fliehen wollen — hatte ihn verraten. Das Schandmal brannte unausgelöscht auf ihrer hochmütigen Stirn. Darum mußte sie fliehen, mußte sie diese Augen meiden. Sie wollte ihr Zimmer gewinnen, aber er war schneller. Ihr den Weg vertretend, höhnte er, gebissen von seinem Schmerz: „Sie müssen ihn aufsuchen, wenn Sie ihn wiedersehen wollen. Hierher kommt der Kavalier nicht mehr, auch wenn ich es ihm gestatte." Er lachte.

Sie verstand ihn nicht. Was wollte er? Immer nur Sie und die Ihren beleidigen?

„Er weiß jedenfalls besser, wie man eine wehrlose Frau behandelt!" rief sie gequält mit einer Stimme, die in Tränen brach.

Jules Grand schloß einen Augenblick die Hände wie im Krampf zur Faust. Zukünftiges, Vergangenes, Gegenwärtiges flossen ineinander zu einem rasenden Wirbel, aus dem der große Schmerz sein gewaltiges Antlitz hob. Alle Wünsche verbrannten an ihm wie in einem glühenden Ofen. Er trat zurück und sagte seltsam matt: „Der Weg ist frei, Madame. Rufen Sie Ihren Geliebten zurück. Ich bin zum letzten Male hier gewesen."

Jeanne faßte sich. In den sinkenden Tag hinaussehend, sagte sie traurig: „Ich habe keinen Geliebten —

Es war derselbe Schmerz, der sie damals unter den blühenden Linden von Chatelet überfallen hatte, dieser Schmerz des unerfüllten Lebens, bitter, voll Not, voll Grausamkeit: Ich habe keinen Geliebten, ich weiß nicht, wie die Flamme des Eros brennt, doch ich möchte, daß sie mich verzehre!

Ihre unausgesprochenen Worte füllten den Raum mit unendlicher Traurigkeit. Aber die Luft schien sich zu verdichten, undurchdringlich zu werden, voll Feindschaft und Haß. Jeanne wußte, daß sie sich entdeckt hatte, daß ihre Verborgenheiten vor seinen triumphierenden Augen lagen, daß es kein Ausweichen, keine Schlupfwinkel mehr gab. (Forts. f.)

außenpolitisch überhaupt etwas zu erreichen, mit dem Augenblick endgültig geschwunden ist, in dem an Stelle einer verfassungsmäßigen Regierung irgend eine ungesetzliche Macht Deutschland nach außen hin zu vertreten suchen wird. Die deutsche Regierung besitzt die Machtmittel, um jedem Putsch mit Erfolg zu begegnen und die Verfassung des Reiches zu schützen. Die Reichswehr und die Schutzpolizei werden getreu ihrem Eide ihre Pflicht tun. Die Reichsregierung vertraut fest darauf, daß, wenn ihr der Kampf gegen ihren Wunsch und ihren Willen aufgezwungen werden sollte, das gesamte deutsche Volk geschlossen für die Ordnung und Freiheit des Deutschen Reiches eintreten wird.

Berlin, 5 November 1923.

Der Reichspräsident.
gez. Ebert.
Die Reichsregierung. gez. Dr. Stresemann.

Börse und Handel.

Keine Marknotierung mehr in Newyork.

Die Meldung aus Newyork, wonach die Banken und Wechselstuben den Handel mit deutscher Mark eingestellt hätten, rief heftige Verwirrung an der Berliner Montagbörse hervor. Es wurden alle möglichen und ungeheuren Kurse für den Dollar genannt, die aber keine Begründung außer der Phantasie der Verbreiter hatten. Die amtlichen Kurse für Devisen und Goldanleihe wurden genau wie letzten Sonnabend festgesetzt, die Notierungen für Effekten waren teilweise sechs- und siebenfach gesteigert.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** In Millionen Mk

Börsenplätze	5. 11. gesucht	5. 11. angeb.	3. 11. gesucht	3. 11. angeb.
Holland 1 Guld.	164 588	165 412	164 588	165 412
Dänemark 1 Kr.	73 017	73 383	73 017	73 383
Schweden 1 Kr.	112 119	112 681	112 119	112 681
Norwegen 1 Kr.	63 441	63 759	63 441	63 759
Finnland Mark	11 372	11 428	11 372	11 428
Amerika 1 Doll.	418 950	421 050	418 950	421 050
England 1 Pfd.	1 895 250	1904 750	1 895 250	1 904 750
Schweiz 1 Fr.	75 411	75 789	75 411	75 789
Frankreich 1 Fr.	24 339	24 461	24 339	24 461
Belgien 1 Fr.	20 948	21 052	20 948	21 052
Italien 1 Lira	18 953	19 047	18 953	19 047
Tschechien 1 Kr.	12 469	12 531	12 459	12 531
Österr. 1000 Kr.	5 985	6 015	5 985	6 015
Ungarn 1000 Kr.	22 942	23 058	22 942	23 058

Deutsche Werte am 5. November.

Dollarschatzanweisungen . .	(keine Notierung)	
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich .	420 Milliard.	Papiermk.
Ein Goldpfennig	1 „	„
Fünf „	5 „	„
Zehn „	10 „	„
Eine Goldmark	100 „	„

Eine Goldmark, umgerechnet über den amtlichen Berliner Briefkurs für Auszahlung Newyork (1 Dollar 421 050 Millionen) gleich 100 200 Millionen.

Vom Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 5. November folgende Pfundpreise (in Milliarden Mark) verlangt: Rindfleisch 90—140, Kalbfleisch 90—110, Hammelfleisch 90—120, Schweinefleisch 110—140, geräucherter Inlandsspeck 200, Hasen 60—80, Gänse 85—140, Enten 100—125, eine Taube 50—70, Heringe 26—35, Bücklinge 60—80, Sprotten 70 bis 80, Salzfettheringe 10—12, Äpfel 6—100, Birnen 4—100, Kartoffeln 37,8, Weißkohl 5—8, Rotkohl 10—12, Sauerkohl 18, Spinat 7,26—14, rote Rüben 5,8, Mohrrüben 4,36—5, Tomaten 10—20, Zwiebeln 10,15—14, Erbsen 51—57, weiße Bohnen 37—46, Butter 190—210, Margarine 70—108, Rindertalg (ausgel.) 84—92, Schmalz 120, Harzer Käse 70, ein Ei 18, Kunsthonig 60—64, Pflaumenmus 42—87, Malzkaffee 27, Haferflocken 34, Zucker 37—42, Weizenmehl 29—33, Streichhölzer 2,5.

* Produktenmark. Berlin, 5. November. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. In Goldmark. (1,20 Goldmark gleich 1 Dollar Goldanleihe.) Weizen märkischer 201,50—210. Ruhig. Roggen märkischer 197—201,50. Ruhig. Sommergerste 185—189. Ruhig. Hafer märkischer 163 bis 166. Ruhig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 30,50—32,75. Ruhig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 29,50—30,75. Ruhig. Weizenkleie und Roggenkleie frei Berlin 8,40—8,30. Matt. Viktoriaerbsen 43—52, Rapskuchen 15,50—16, Trockenschnitzel 9,25, Torfmelasse 30—70 8,40.

* 401 000 Billionen neue Reichsbanknoten. In der dritten Oktoberwoche hat die Reichsbank für 400 931 Billionen neue Noten ausgegeben, so daß der Gesamtumlauf damit 524 331 Billionen Mark beträgt.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 6 November 1923.

Merkblatt für den 7. November.

Sonnenaufgang	7^{08}	Mondaufgang	5^{00} V.
Sonnenuntergang	4^{19}	Monduntergang	4^{09} N.

1810 Dichter Fritz Reuter geb. — 1818 Naturforscher E. Du Bois-Reymond geb. — 1914 Die Japaner erobern Tsingtau. — 1917 Neue Revolution in Rußland. — 1918 Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und der Entente.

Wirtschaftsbarometer am 5. November 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Silberankaufspreis	35 milliardenfach
Eisenbahnschlüsselzahl (Goldrechng.)	100 milliardenfach
Fernbrief (20 Gramm)	1 Milliarde
Ortsbrief (20 Gramm)	500 Millionen
Großhandelsindex (Stichtag 30. 10.)	18,7 Milliarden
Lebenshaltungsindex (Sticht. 28. 10.)	13,671 Milliarden
Steuergoldmark	100 Milliarden

□ **Postgebühren im Auslandsverkehr.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Auslande ist mit Wirkung vom 4. November an auf 94 Milliarden Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen, sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

□ **Kein Höchstbetrag für telegraphische Postanweisungen.** Für telegraphische Postanweisungen und Zahlkarten besteht jetzt kein Höchstbetrag mehr; sie werden von den Postanstalten in unbeschränkter Höhe angenommen.

Wie verbilligt man die Wäsche?

Sparmöglichkeiten gibt es genug beim Waschen, man muß sie allerdings zu finden wissen. Im Folgenden soll ein Punkt besprochen werden, der, obschon von erheblicher Bedeutung für das Waschen, doch meist nebensächlich und gedankenlos behandelt wird. Das Einweichen der Wäsche und die Behandlung des zum Waschen benutzten Wassers.

Ein sachgemäßes Einweichen bedeutet immer eine außerordentliche Erleichterung des nachfolgenden Reinigungsprozesses und nicht ganz zu Unrecht heißt es „Gutes Einweichen ist halbes Waschen". Das Einweichen soll bewirken, daß sich der den Wäscheteilen anhaftende Schmutz lockert und der Gewebefaden aufquillt, damit die Waschmittellauge ihn schneller durchdringen kann. Gut vorgeweichte Wäsche erfordert beim Waschen bei weitem nicht eine so eindringliche und lange Bearbeitung (Kochen und Durchwaschen) wie mangelhaft oder garnicht eingeweichte Wäsche. Bei den heutigen hohen Anschaffungskosten für neue Sachen fällt doppelt ins Gewicht, daß so mit dem guten Einweichen eine weitgehende Schonung des Gewebes erzielt wird; nichts schadet ja der Wäsche mehr als zu langes Kochen oder die aufreibende Behandlung auf dem Waschbrett. Man läßt die Wäsche zweckmäßig über Nacht verweichen, indem man sie abends vorher in einer schwachwarmen Bleichsodalösung eingesetzt hat. Kristall- oder Stück-Soda eignet sich zur Wäschebehandlung nicht so gut, weil die Wäsche durch deren dauernde Verwendung leicht einen gelblichen Schein annimmt.

Bleich-Soda ist gleichzeitig ein gutes Mittel, hartes d. h. stark kalkhaltiges Wasser für den Waschprozeß geeignet zu machen; sie hat nämlich die Fähigkeit den übermäßigen Kalkgehalt des Wassers zu binden.

Kommt nämlich Seife oder das seifenhaltige Waschmittel mit Kalksalzen zusammen, so verbindet sich ein Teil des Seifengehaltes mit den Kalkteilchen zu sogenannter Kalkseife, die damit für den Waschprozeß verloren geht und die Wäsche leicht verschmiert, 1 g Kalk ist imstande, etwa 20 g mittelguter Seife oder die entsprechende Menge an pulverisierten Waschmitteln unlöslich auszuscheiden. Hierdurch erklärt sich auch vielfach die Erscheinung mangelhafter Schaumbildung, ein Übelstand, der sich in Gegenden mit hartem Wasser sehr oft zeigt und der Hausfrau, gerade wenn sie ein gutes, fettreiches Waschmittel gebraucht, so unbegreiflich ist.

Man sieht also, ein wie hoher Nutzen in dem Enthärten des Wassers liegt und auch, wie wertvoll ein richtiges Vorweichen für die Behandlung der Wäsche ist. — Von wesentlicher Bedeutung für ein wirtschaftliches Waschmittel ist naturgemäß auch die Wahl des Waschmittels. Die Vermeidung minderwertiger Ware ist hierbei ein Gebot der Klugheit. Es liegt auf der Hand, daß, wie beim Einkauf der Wäsche selbst, so auch beim Kauf eines guten Waschmittels eine kleine Mehrausgabe dankbare Zinsen trägt. Am besten ist immer das Waschmittel, das durch Vereinigung des Wasch- und Bleichprozesses zu einem Vorgang, wie es zum Beispiel bei den Sauerstoffwaschmitteln der Fall ist, seinen Zweck erfüllt. Der erzielte Nutzen liegt hier neben anderen Vorzügen in einer Verkürzung des Kochens und in der Vermeidung jeder aufreibenden Behandlung der Wäsche.

* **[Brotbeihilfe für kinderreiche Brockauer Familien]** soll der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Anträge auf Erlangung dieser Beihilfe werden nach den Richtlinien, die aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung ersichtlich sind, im Zimmer 2 des Rathauses vormittags 9—12 Uhr in den Tagen vom 7.—12. November angenommen.

* **[Erwerbslosenfürsorge]** Die Höchstsätze für die Erwerbslosenunterstützung werden vom Reichsarbeitsministerium neuerdings für jede Kalenderwoche nachträglich festgesetzt und der Fürsorgestelle frühestens am Sonnabend jeder Woche amtlich bekannt. Seit drei Wochen wird auf Anordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt den Erwerbslosen ein Vorschuß auf die Höchstsätze der kommenden Woche gezahlt. Die am Dienstag überwiesenen Beträge stellen also die durch die nachträgliche Festsetzung der Höchstsätze bedingte Nachzahlung dar. Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt soll aber auch weiterhin den Erwerbslosen ein Vorschuß in Höhe der Höchstsätze der vergangenen Woche gezahlt werden.

* **[Der neue Gaspreis]** ist im Anzeigenteil ersichtlich. Ausgabe der neuen Gutscheine morgen Vormittag und folgende Tage.

M **[„Die große Null!"]** So lautete der große Lustspielschlager, der am letzten Donnerstag durch die bekannte Kaußner'sche Theatergesellschaft in Hielscher's Saal vom Stapel ging. Mit kleiner Verspätung, bei gutbesuchtem Hause, begann das Spiel auf der Bühne, die, soweit es eben eine Gasthaus-Bühne gestattet, aufs Beste eingerichtet war. Ein Lustspiel von sicher durchgreifendem Erfolg, was die immer wiederkehrenden Lachsalven und Beifallskundgebungen des Publikums wohl am Besten bezeugten. Allen Spielern sei nur größte Anerkennung gezollt und allen Brockauer Bürgern seien diese Gastspiele, die sich wiederholen werden, bestens empfohlen.

* **[Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Georg".]** Donnerstag, abends 8 Uhr ist Generalversammlung des Jugendvereins. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

* **[Evangelische Frauenhilfe Brockau.]** Nächste Mitgliederversammlung Mittwoch, den 7. November, abends 7½ Uhr im Kirchanbau. Wegen Neuwahlen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

* **[Wanderverein „Frischauf" Brockau.]** Donnerstag, den 6. November, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

* **[Sportklub „Heros".]** Freitag, den 9. November, abends 7 Uhr findet im Vereinslokal die fällige Monatsversammlung statt. Es ist Pflicht zu erscheinen.

Benkwitz. Gemeindevorsteher Mader hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Sein Nachfolger ist der Lokomotivführer Nöldner.

Aus der Geschäftswelt.

Die Freude an der Mode ist den Frauen wohl angeboren. Sie ist stark genug, selbst in unseren sorgenvollen Tagen standzuhalten. Wer will der Frauenwelt deshalb Oberflächlichkeit und Putzsucht vorwerfen? Wer sollte ihr das Schwelgen in Formen und Farben mißgönnen? Allerdings kommt manchem der Luxus in der gegenwärtigen Mode, der so schroff von dem düsteren Bild unserer wirtschaftlichen Not absticht, übertrieben vor. Gerade, weil all die reizenden, kostbaren und ach, oft so vergänglichen Dinge fast unerschwinglich geworden sind, gerade deshalb werden die Wünsche danach heißer und dringlicher, wird ihre Erfüllung oft gegen bessere Einsicht ermöglicht. Das ist eine alte, in der menschlichen Natur begründete Tatsache. Sollte dem nicht Rechnung getragen werden, müßten die zuständigen Kreise nicht bemüht sein, die Mode so einzustellen, daß unseren Frauen das Entsagen leichter fällt? Das dürfte wohl schon deshalb kaum durchzuführen sein, weil wir im Zeitalter des Verkehrs nicht eigenwillig Wege gehen können, die abseits von der Weltmode liegen.

Eine Einkaufs-Erleichterung haben die Firmen Band Schäffer, Breslau, Ring 23 und M. Metzner u. Co., Breslau, Gartenstr. (Liebich) und Rosenthalerstr. 43 eingeführt, indem sie bei Zahlung in Goldmark, Dollarschatzanweisungen oder Goldanleihe 4% Rabatt gewähren und bei Einkauf von 3 Goldmark an auch Teilzahlungen in Papiermark gestatten, welche auf Goldmark zum jeweiligen Tageskurse umgerechnet werden.

Kurstabelle des wertbeständigen Notgeldes für Schlesien.

Umgerechnet nach dem amtlichen Goldanleihekurs vom 6. November.

0,20	Mk.	= 20,0	Milliarden	Mark,
0,50	„	= 50,0	„	„
1,—	„	= 100,0	„	„
2,—	„	= 200,0	„	„
3,—	„	= 300,0	„	„
4,—	„	= 400,0	„	„
5,—	„	= 500,0	„	„
6,—	„	= 600,0	„	„
7,—	„	= 700,0	„	„
8,—	„	= 800,0	„	„
9,—	„	= 900,0	„	„

Kurs der Goldanleihe: 420.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Gehälter der Zeitungsangestellten.) Im Berliner Zeitungsgewerbe ist für die Angestellten ein Schiedsspruch gefällt worden, wonach für die Zeit vom 1. Oktober bis 4. November 525 Septembergehälter zu zahlen sind. Davon gelten 350 Septembergehälter als Oktobergehalt. Der für die Zeit bis 4. November noch ausstehende restliche Betrag ist samt einem Oktobergehalt (350 Septembergehälter) als Abschlagszahlung für die Woche ab 5. November auszuzahlen. Der Schiedsspruch wurde von beiden Seiten angenommen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Keine Gefahr in Mitteldeutschland.

Berlin, 5. November. Wie man erfährt, gibt die Lage an der bayerisch-thüringischen Grenze zur Beunruhigung keinen Anlaß. Man könne sich darauf verlassen, daß etwaigen Versuchen bewaffneter Verbände, die Grenze zu überschreiten, mit ausreichenden Abteilungen der Reichswehr entgegengetreten würde. Die an der bayerisch-thüringischen Grenze angesammelten irregulären Verbände wüßten jedenfalls genau, daß sie auf stark überlegene Reichswehr stoßen würden, und es sei darum nicht zu erwarten, daß sie Vorstöße versuchen.

Die Franzosen stehlen weiter.

Berlin, 5. November. Auf der Reichsbank Düsseldorf wurden am 31. v. M. von der französischen Besatzungsbehörde 700 Billionen Mark fortgenommen. Am gleichen Tage wurde durch die französische Zollbehörde in Neviges ein von Elberfeld nach Velbert gehender Geldtransport mit 540 Billionen Reichsbanknoten und 17010 Mark Goldanleihe geraubt.

Französische Abkommandierungen zu den Sonderbündlern.

Berlin, 5. November. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die französische Regie früher eine große Anzahl Landarbeiter eingestellt. Diese werden jetzt, soweit deutsche Beamte wieder eingestellt werden, an die Selbstschutzorganisationen der Sonderbündler sozusagen abkommandiert.

Die Sonderbündler in Krefeld.

Krefeld, 5. November. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Im Laufe des Sonnabend Nachmittag und Abend sind die auswärtigen Sonderbündler nach ihren Heimatorten Hamborn, Lintfort, Moers, Dinslaken, sowie nach anderen rechtsrheinischen Orten auf Anordnung der Besetzungsbehörde zurückgekehrt. Die hier ansässigen Sonderbündler verhalten sich ruhig. Die Bevölkerung ist aber gegen sie noch sehr erregt. Im Rathause sitzt noch eine Anzahl Sonderbündler — das Rathaus trägt auch noch die grün-weiß-rote Flagge — die einen sogenannten Aktionsausschuß gebildet haben, der sich die Polizeigewalt angemaßt hat. Er wird von der Besetzungsbehörde anerkannt.

Eine amerikanische Stimme.

Paris, 5. November. Der amerikanische Botschafter in Paris sagte bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Navarin u. a.: Die Lage in Europa interessiert in Amerika ebenso wie die Ereignisse von 1914 bis 1917. Wegen derselben Motive, um derentwillen wir gekämpft haben, ist unser Schicksal in erheblichem Maße an das der anderen Nationen geknüpft. Wer den Versuch macht, sich der Streitigkeiten der Politiker zu bedienen, um politische Vorteile zu erlangen, besudelt das Gedächtnis der Toten, die wir ehren wollen.

Die Herabsetzung der deutschen Schulden.

Newyork, 5. November. Die amerikanischen Bankiers erwarten, man werde von ihnen vielleicht verlangen, eine deutsche Anleihe unterzubringen. Zahlreiche bedeutende Finanzleute glauben aber, die geplante Konferenz würde wertlos sein, wenn Frankreich nicht einwillige, die Frage der Herabsetzung der deutschen Schulden zu prüfen. Die Unterbringung einer deutschen Anleihe würde daher auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Deutschland hätte ein langfristiges Moratorium erhalten müssen.

Abonniert auf die „Brockauer Zeitung".

Sie ist bei aller Vielseitigkeit sehr preiswert, ersetzt bei dreimaligem Erscheinen jede größere Zeitung und sollte in keiner Familie fehlen.

Lobe-Theater.

Dienstag bis Freitag 7½ Uhr:
„Ein Teufelskerl".
Sonnabend zum 1. Male u. Sonntag 7½ Uhr:
„Vulkan".

Thalia-Theater.

Dienstag und folgende Tage 7½ Uhr:
„Charley's Tante".

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Dienstag und folgende Tage 7½ Uhr:
„Des Königs Nachbarin".

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel
Blatzheim

Königin der Nacht

Schwank-Operette
Bienke, Lefèor, Horst
Welser, Heiter, Rainer,
Wolff, Kastner, Alsdorf.

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Sensationsgastspiel
Ernesto Bellini
Das grösste telepathische Phänomen und bedeutendste Gedankenleser der Gegenwart.

Graciellas Wunderdressuren tropischer Prachtvögel.

Paul Goldler
Komiker.

3 Appalonas
Phänomenale Kraftequilibristen.

Gastspiel des plastischen Ballets
Claudia Issatschenko

Willy Maus
Todesfahrt in der Zentrifugalbahn

u. das grosse Novemberprogramm.

Schreibmaschine
„GEOMA" die ideale Kleinschreibmaschine für alle Zwecke!
D.R.G.M. — D.R.P.a.
Vielfach erprobtes, neuestes Modell, sichtbare Schrift, auswechselbares Typensystem, leichteste Handhabung.
Einführungspreis einschl. Verschlußkasten 20 Mk.

Photo-Apparat
„Geoma"-Klappkamera für Platten 6×9 cm mit Metallkassetten
D.R.G.M. — D.R.P.a.
Hervorragend elegante u. stabile Ausführung. Zeit- u. Momentverschluß, prima Optik! — **Die wirklich brauchbare und billige Klappkamera für den Amateur und Liebhaberphotographen.**
Einführungspreis einschl. Etui 5 Mk.

Opernglas
gute Ausführung mit vorzüglicher Optik!
Geeignet für Theater, Reise usw.
Einführungspreis einschl. echtem Lederetui 3 Mk.

Obige Preise sind mit dem zurzeit gültigen Teuerungsschlüssel von 50 000 000 zu multiplizieren.

Versandbedingungen:
Bei Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Nr. 5853 Amt Stuttgart erfolgt der Versand **verpackungs- und portofrei! Wird Nachnahmesendung** gewünscht, so müssen wir die entstehenden Kosten in Anrechnung bringen. **Schriftproben sowie Abbildungen von der Schreibmaschine versenden wir auf Wunsch gerne kostenlos!**
Großabnehmer an allen Plätzen gesucht!
„GEOMA"
G.m.b.H., Gesellschaft f. Optik u. Mechanik
Stuttgart, Gutenbergstrasse 132.

Aufträge
für die
Brockauer Plakatsäulen
nimmt entgegen
Buchdruckerei Dodeck
Brockauer Zeitung.

Cement-Versand
Hoffmann,
Magdeburg, Wilhelmstr. 5

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900

Gasgutscheine und Gaspreis.

Die Gutscheine für die zweite Woche vom 8.—14. November werden von Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche mit
20 Milliarden pro cbm.
in der Zeit von 8 bis 11 Uhr ausgegeben.
Gaswerk Brockau.

4% Rabatt
gewähren wir bei Zahlung in
Goldmark
Dollarschatzanweisungen, Goldanleihe usw. Bei Einkäufen von 3 Goldmk. an gestatten wir **Teilzahlungen** in Papiermk., welche auf Goldmark zum jeweiligen Tageskurs angerechnet werden.

Wir bieten an:
Strümpfe, Handschuhe
Wolljacken, Westen
Sportjacken

Band-Schäffer
Seidenband A.-G. Breslau, Ring 23
M. Metzner & Co.
Seidenband- und Strumpfhaus
Gartenstr. (Liebich) Rosenthaler Str. 43

Seelig's kand. Kornkaffee
das tausendfach bewährte, altbekannte Produkt ist wieder überall zu haben.
Emil Seelig A.-G., Kornkaffee-Fabriken,
Heilbronn a. Neckar.

Soeben erschien:
Das neue Schlager-Album
ZUM 5 UHR TEE
18
der grössten Schlager für Klavier
(mit vollständigem Text — Ungekürzte Original-Ausgaben)

Aus dem Inhalt:

Liliput
Glocken der Liebe
Wien, sterb. Märchenstadt
Und willst du nicht die Meine sein
Dance-O-Mania
Sonja
Nur eine Nacht sollst du mir gehören
Komm' tanz Shimmy
Schatz, besuch mich mal
Tesoro mio usw.

Prächtiger 3 Farbentitel! **Erstklassige Ausstattung!**
Preis Mk. 4.— (zuzügl. d. jeweil. gültig. Teuerungszuschlages)
Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung od. direkt vom Verlag
Anton J. Benjamin, Hamburg IX

Bekanntmachung
betr. Brotbeihilfen.

Durch den Herrn Regierungspräsidenten sollen der Gemeinde Mittel für Brotbeihilfen zur Verfügung gestellt werden. Zwecks Vornahme der erforderlichen Feststellungen wird darauf hingewiesen, daß nur besonders bedürftige Haushaltungsvorstände kinderreicher Familien in Betracht kommen. In Familien, in denen der Vater noch lebt, werden das 4. und die folgenden Kinder berücksichtigt, wenn der Vater nicht mehr lebt, das 3. und die weiteren Kinder. Im allgemeinen kommen nur Kinder in Frage, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ältere nur, wenn sie nicht in der Lage sind, sich selbst zu unterhalten.

Anträge zur Erlangung der Beihilfe werden vom 7. November bis 12. November vormittag von 9—12 im Zimmer 2 des Rathauses entgegengenommen.

Brockau, den 5. November 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Warum quälen Sie sich
mit Kopf- und Nervenschmerzen? Wollen Sie ein unschädliches, sofort wirkendes Mittel, so gehen Sie in die nächste Apotheke und lassen Sie sich ein Päckchen „Oldosan" geben.
Bestimmt zu haben in der Adler-Apotheke, Brockau

Pfarramtliche Nachrichten.
Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Wochentags 6½ und 7¼ Uhr: hl. Messe.
Donnerstag: Schulmesse.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)

Donnerstag, den 8. November.
Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht.
Abends 7 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Pred. Kuwatsch.

Die Handarbeits- und Uebungsstunden finden wie bekannt statt.

Fleisch und Trichinenschaugebühren.

Für die Zeit vom 4. November bis 10. November gelten folgende Gebühren:

a) Ergänzungsbeschaugebühr 41 013 000 000 M.
b) Ordentliche Beschau:

	Gebühr	Zuschläge zur Beschaukasse	Insgesamt
(In Millionen)	Mk.	Mk.	Mk
a) Einhufer	41 013	—	41 013
b) Rinder (ausschl. Kälber)	34 178	6 836	41 014
c) Schweine (ausschl. Trichinenschau)	20 507	4 101	24 608
d) Schweine (ausschl. Trichinenschau)	13 671	2 734	16 405
e) Schweine (nur Trichinenschau)	10 253	2 051	12 304
f) Kleinvieh (Kälber, Schafe, Ziegen)	10 253	2 051	12 304
g) Ferkel, Zicklein, Lämmer	3 418	683	4 101

Ich gebe dies hiermit öffentlich bekannt.

Brockau, den 2. November 1923.

Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Nach dem Bericht des zuständigen Eichbeamten sind die Landwirte und Gewerbetreibenden des Bezirks ihrer Verpflichtung bezüglich der Nacheichung nicht oder nur in ganz geringem Umfange nachgekommen. Die Meß- und Wiegegeräte sind nunmehr dem **Eichamt Breslau 8, Vorwerkstraße 10,** einzureichen. Abfertigung findet dort werktäglich von 8 — 2 Uhr (vormittags) statt.

Nach Ablauf von 4 Wochen werden maß- und gewichtspolizeiliche Revisionen abgehalten, sämtliche Geräte, die ein nicht mehr gültiges Jahreszeichen tragen, beschlagnahmt und die Besitzer in Strafe genommen. § 22 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30 Mai 1908 R. G. Bl. S. 349.

Brockau, den 26. Oktober 1923.

Der Amtsvorsteher.
Dr. Pause.

Sicherstellung des Warenumlaufs.

Durch Verordnung vom 22. Oktober ist zur Sicherstellung des Warenumlaufs angeordnet, daß die Geschäfte mit Gegenständen des täglichen Bedarfs im Kleinhandel während der üblichen Zeit offen zu halten sind, und daß diese Gegenstände gegen Reichsmark abgegeben werden müssen.

Zur Sicherung der Geschäfte ist angeordnet, daß Unternehmen zur Plünderung oder gewaltsamen Wegnahme, sowie Drohungen mit Gewalt gegenüber den Geschäftsinhabern mit hohen Strafen bedroht sind.

Ich weise die Geschäftsleute wie die Verbraucherschaft auf diese Verordnung hin.

Brockau, den 30. Oktober 1923.

Der Amts- und Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Notstandshilfe
für die Brockauer Armen.

Die Not der Armen unserer Gemeinde nimmt von Tag zu Tag zu. Die öffentlichen Armenmittel reichen zur Linderung dieser Not nicht aus. Es gehören nicht mehr Millionen, sondern Milliarden Mark dazu, um die Lebensnotwendigkeiten der Bedürftigen zu decken. Auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung wendet sich die unterzeichnete Kommission mit der Bitte um Hilfe an die Bevölkerung von Brockau. Es werden erbeten:

1. Lebensmittel (Kartoffeln, Brot, Mehl, Kraut, Mohrrüben, Milch usw.) und Feuerung.
2. Uebernahme von Patenschaften, d. h. Beköstigung Armer an bestimmten Tagen im Hause des Paten oder Mitgabe von Essen in die Wohnung des Patenkindes.
3. Geldspenden.

Anmeldung von Lebensmitteln und Patenschaften mit Zahl der Patenschaften und Tage im Zimmer 1 des Rathauses. Abholung und Zuteilung wird dann geregelt werden. Geldspenden nehmen Gemeinde- und Girokasse entgegen.

Der Hunger ist groß! Mitbürger helfet Alle, ihn zu stillen.

Die Notstandshilfs-Kommission.
Helene Beyer, Fleischermstr. M. Gohl, Landwirt. P. Gollmer, Maurer. G. Konczak, Drogeriebesitzer, R. Langos, Töpfermstr. Wilh. Müller, Bäckermstr. Dr. Pause, Amts- und Gem. Vorsteher. G. Winkler, Landwirt.